

MARTINSKURIER

Evangelischer Gemeindebrief



Martinskirche Bad Hersfeld

Juli bis November 2015



Foto: privat RF

LAST UND FREUDE DES KEHRENS (VON DER VERLORENEN DRACHME)

LK 15,8-10

Lukas 15(8) Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, wird nicht, wenn sie eine Drachme verliert, ein Licht anzünden und das Haus kehren und sorgfältig so lange suchen, bis sie sie findet? (9) Und wird, wenn sie sie dann gefunden hat, nicht ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammenrufen und sagen: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte?! (10) In gleicher Weise, sage ich euch, herrscht Freude bei Gott und den Engeln über einen Sünder oder eine Sünderin, der oder die einen Neuanfang macht.

Liebe Leserin , lieber Leser,

als ich das Bild von lieben Leuten auf dem Handy öffnete, dachte ich zunächst, es sei etwas Schreckliches passiert: ein wie von einem Hurrikane umgestürztes Haus, eine vertraute Welt scheint auf dem Kopf zu stehen, hoffentlich ist niemandem etwas passiert.

Erst bei genauerem Hinsehen wandelt sich der Schrecken in Schmunzeln: gewiss, da steht ein Haus auf dem Kopf, und ja, die Spitze des Dachgiebels berührt den Boden, wo wird nur der Schornstein sein. Die Bank vor der Tür und das Kinderfahrrädchen kleben am Boden der Veranda ebenso fest wie der Besen und die Blumentöpfe. Nichts fällt den Gesetzen der Schwerkraft gehorchend zu Boden, sondern hängt buchstäblich in der Luft. Die Bodenplatte des Hauses ist zum Flachdach geworden. Und Stück für Stück erschließt sich dem Betrachter, dass das Ganze mit einer Rampe versehen ist, der Briefkasten, am Eingang auf dem Kopf stehend angeschraubt, offenbar durchaus über einen Schlitz zum Einwerfen von Briefen verfügt. Der Briefträger, wenn er jemandem etwas zustellt, muss augenscheinlich nicht auf den Händen laufen oder im Kopfstand seine Arbeit verrichten...

Offenbar gibt es ein richtiges Leben im falschen. Jedenfalls auf den ersten Blick scheint es so.

Im Gegensatz zum Euro kommt die Drachme bereits in diesem wunderbaren Gleichnis Jesu vor. Es ist eine Frauengeschichte: hier stellt auch jemand das ganze Haus auf den Kopf! Warum? Nun, da hat eine Frau eben mal umgerechnet sagen wir fünf

Euro in Münzen, entsprechend etwa der ältesten europäischen Währung in Drachmen, allein ein 50 Centstück bzw. eine Drachme ist irgendwie abgängig. Das gibt es ja. Früher hieß es, wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. Die Drachme war in sechs Oboli, und der Obolus in acht Chalkus, Kupferstücke, geteilt. Es wird nicht gesagt, wozu die Frau den „verlorenen Groschen“ braucht. Manchmal sind es ja gerade die scheinbar kleinen Beträge, die einem heutigen Tags vielleicht an der Parkuhr oder an der Brötchenkasse fehlen. Während die freundliche Kassierererin vielleicht ein „stimmt so“ sagt, lässt der Automat keinen Spielraum. Die Frau im Gleichnis Jesu tut mit großer Sorgfalt, was erforderlich ist, um die wie auch immer verloren gegangene Münze zu finden, zündet ein Licht an und kehrt das Haus um und um durch. Vielleicht war sie eine jene Tagelöhnerinnen, die ohnehin weniger als die Männer für ihre Arbeit bekamen und von der mehr oder weniger Hand in den Mund lebte. Das Entscheidende aber ist weniger die Höhe des Fehlbetrages, als vielmehr das ernsthafte Bemühen anstelle etwa einer lustlosen Gleichgültigkeit, die Bereitschaft, sich zu kümmern, umzukehren, und die Freude über den Fund zu teilen. „Heureka“, hurra, ich bin fündig geworden, mein Suchen hat sich gelohnt, wer sucht, der findet. Da kommt Freude auf, die diese Frau jedenfalls nicht für sich behalten möchte. Wer seine Freundinnen und Nachbarinnen dann wegen solcher „peanuts“ zusammenruft, dem kommt es nicht auf Besitzstandswahrung, Knippigkeit, Ordnungsfimmel oder Geiz an, im Gegenteil: was Jesus mit diesem Gleichnis hervorruft, öffnet die Herzen.

Ich versteh nicht allzuviel von Geld, kenne mich auch nicht mit eigenen Immobilien aus, sehe aber eine kleine Holzkirche aus den schweren Zeiten





Deutschlands nach der Währungsreform vor mir: damals sammelte das Gustav-Adolf-Werk Münzen, die man in einen Schlitz werfen konnte, ein Glöckchen bimmelte dabei, die Kastenmeister stellten dann das Holzkirchlein auf den Kopf und schoben die Bodenplatte auf, um die Spende an Bedürftige weiterzuleiten. Welche eine Freude: in karger Zeit fand so mancher noch einen Taler, den er nicht für sich behalten wollte, sondern mit anderen teilte. Es ging gar nicht zuerst um das Wieviel, sondern um das Dass der Anerkennung des anderen. Der Glaube lädt uns ein, mit dem uns von Gott Anvertrauten sorgsam umzugehen, unser Haus zu fegen, nicht zu verzagen, wenn uns etwas Falsches unterlaufen ist, oder wir denken müssen, es wird nicht genug sein, was wir haben. Im Gegenteil: nachdem wir das Haus auf den Kopf gestellt haben, werden wir uns freuen und dürfen sogar das Wagnis eingehen, in Freude vor den Engeln Gottes mehr auszugeben, als wir zu haben glaubten.

Wir sehen: geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!

Mit den besten Grüßen
aus dem Pfarrhaus im Schlippenal

Jr. Kar-Ing. Bismarck, Pf.

Aufruf zum Freiwilligen Kirchenbeitrag

Die neue Konfirmandengruppe möchte ihren Konfirmandenraum neu aufpeppen und neu gestalten. Malerarbeiten und gestalterische Ideen werden (zum Teil mit Eltern) in Eigenregie umgesetzt.

Der Kirchenvorstand plant seit längerem die Erneuerung der vorhandenen Leuchtmittel im Kirchenraum durch Energiesparlampen.

Für diese Vorhaben erbitten wir Ihre Unterstützung. Bitte machen Sie Gebrauch von den Angaben im eingescannten Überweisungsträger.

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts: **Kirchenkreisamt** Bankleitzahl: **532 500 00**

Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen): **Kirchenkreisamt** Bankleitzahl: **532 500 00**

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers: **1003109** Schreibmaschine: normale Schreibweise! Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN, bitte je Zeichen ein Kästchen verwenden!

Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers: **Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg**

Betrag: Euro, Cent: **EUR**

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger): **Freiwilligen Kirchenbeitrages Martinskirche**

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen):

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben):

Konto-Nr. des Kontoinhabers: **113 277 000**

Bitte nicht über dieses Feld hinaus schreiben

Bitte NICHT VERGESSEN: Datum / Unterschrift

Datum: _____ Unterschrift(en): _____

Die Durchschrift ist für Ihre Unterlagen bestimmt.

Evangelische Kindertagesstätte der Martinskirche



Ausgezeichneter „(Kinder)-Garten der Sinne“

Der Projekttag der Kindertagesstätte
bot einige Überraschungen



Bunte Seifenblasen vor
der Kirchentür verzückten
die Besucher.

Beim Projekttag der Kindertagesstätte Ende Juni gab es viel zu hören, sehen, riechen und zu schmecken.

„(Kinder)-Garten der Sinne“ war das Motto, zu dem sich die Erzieherinnen und Kinder Einiges einfallen ließen. Während vor der Kirchentür eine Maschine unaufhörlich bunte Seifenblasen in

den Himmel pustete, begann das schmackhafte Programm drinnen mit vielen lustigen Liedern und Spielszenen vor dem Altar.



Lustig ging es beim „Katzen-Tatzen-Tanz“ zu. Die Besucher des Projekttages in der Martinskirche hatten ihren Spaß.

Zum Ende der Darbietungen gab es eine Überraschung. Isabel Kremeskötter, die „Caruso“-Fachberaterin des Deutschen Chorverbandes, nutzte die gelungene Präsentation der Kindertagesstätte, um diese Einrichtung für ihre musikalische Arbeit auszuzeichnen. Dessen Leiterin, Eveline Leiter-Bublitz, nahm die Plakete „Die Carusos“, das Gütesiegel des Deutschen Chorverbandes, strahlend entgegen. „Singen ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit“, betonte sie. Dass die Kinder gerne ihr Erlerntes zeigen, hatten sie bewiesen. Kremeskötter fand zusammen mit der auch anwesenden Caruso-Fachberaterin Marisa Linß alle Kriterien erfüllt. Grüße vom Sängerkreis Bad Hersfeld überbrachte mit „Sing- und Klatschgeschichten“ Gisela Diebel.



„Die Caruso-Plakette“ wurde Eveline Leiter-Bublitz (2. von links) von Isabel Kremeskötter (links) überreicht. Darüber freuten sich auch Gisela Diebel (Mitte), Marisa Linß und Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes.

Mit einem Erlebnisparcours für die Sinne ging es dann in den Räumen des Kindergartens weiter. Es duftete nach verschiedenen Kräutern, Rosen, Schokolade und leckerem Essen.

Die Gäste konnten selber Seifen herstellen, sich ihr Schokoladenfondue zusammenstellen, Pizza-Salz und Schoko-Rosinen und noch vieles mehr erwerben. Der reichhaltige Projekttag endete mit einer schönen Gartenparty.

Die Waffel-
Bäckerinnen





Die gute Botschaft als Boogie

(Foto: Vera Hettenhausen)

Ein Singspiel in der Martinskirche mit dem Kinderliedermacher Martin Göth machte den Akteuren und Zuschauern gleichermaßen viel Spaß. Der Förderverein "Martinkids" hatte den Pastoralreferenten aus der Diözese Passau eingeladen, sein Singspiel „Jesus, Freund der Kinder“ mit Texten von Rolf Krenzer aufzuführen. Unterstützung bekam er von den Kindern der Kindertagesstätte. Zu Gast waren Schulklassen der Grundschule an der Sommerseite. Mit seinem fröhlichen Klavierspiel vermittelte Göth die gute Botschaft der Bibel. „Schritt für Schritt gehen seine Jünger mit“ sangen alle gemeinsam, als die Darsteller durch die Stuhlreihen zogen.

EINLADUNG
 ZUM
ÖKUM. SCHULANFÄNGER-
GOTTESDIENST
 am Dienstag, 8. Sept. 2015
 um 9.45 Uhr
 in der Martinskirche

Sie erreichen die
 Kindertagesstätte unter:
 Tel. 06621-71929
 Fax 06621-795776

Unser Kindergarten im Internet:
kita.martinskirche.hersfeld@ekkw.de

Der nächste
„Second-Hand-Basar“
 findet am 19. Sept. 2015 statt.
 Weitere Informationen:
foerdereverein.martinkids@gmx.de

KLAVIERBAU FENNER
 Bad Hersfeld

Barbara Fenner-Latzel
 Klavierbauerin BDK
Telefon 06621-41298



Verkauf und Vermietung von Klavieren, Flügeln und Cembali sowie Stimmungen und Reparaturen nach telefonischer Vereinbarung

Rückblick

auf eine schöne, abwechslungsreiche und auch anspruchsvolle Reise in die Niederlande vom 13. bis 17.04.2015.

Unser Nachbarland hatte viel Interessantes, Neues und Überraschendes zu bieten. In meiner persönlichen Vorstellung waren niederländische Häuser weiß, klein und gediegen. Aber diese Fehleinschätzung meinerseits wurde bereits bei unserem ersten Zwischenstopp in Rotterdam ausgeräumt. Die Häuser waren hoch, z. T. schief und schräg, die Brücken eigenwillig und formenreich. Die moderne und mutige Architektur dieser Stadt, ihre Bürotürme, die Markthalle und die Kubushäuser des Architekten Piet Blom versetzten uns in Staunen. Zahlreiche Denkmäler und Kunstobjekte schmückten die Straßen; nur den größten Hafen Europas haben wir nicht gesehen, der liegt 40 km westlich.

Die nächste Station war dann die drittgrößte Stadt mit dem Regierungssitz der NL Den Haag. Der Stadtrundgang führte am Binnenhof, dem Sitz des niederländischen Parlaments, vorbei zum Arbeitsschloss König Willem von Oranien, dann zum Rittersaal des alten Schlosses, in dem der König jährlich die Thronrede verliest.

Den 2. Tag verbrachten wir in Amsterdam. Während der morgentlichen großen Stadtrundfahrt zogen die ehemaligen Kaufmanns- und neuzeitlichen Banken- und Geschäftsviertel, die Vergnügungsmeile und elegante Wohngebiete am Stadtrand an uns vorbei.

Der Nachmittag gehörte der Kultur. Das 2013 gründlich umgebaute Rijksmuseum war natürlich Pflicht. Wer noch nicht genug Bilder gesehen hatte, ging einige Schritte weiter in das Van-Gogh-Museum oder bummelte entlang der Grachten in eines der zahlreichen Cafés und genoss das ganz besondere Flair der Stadt an diesem Frühlingstag.

Eine kleine Gruppe suchte den Weg zum Beginenhof. Mit Stadtplan und hartnäckigem Durchfragen fand sie den idyllischen Ort hinter einer unscheinbaren Pforte. Hier lebten im 14.-16. Jahrhundert unverheiratete und verwitwete Frauen in klosterähnlicher Gemeinschaft. Kleine Häuser stehen um einen schön bepflanzten Innenhof und machen diesen Platz zu einer Oase der Ruhe inmitten der Großstadt.

Bei der abendlichen Grachtenrundfahrt zeigten sich die stattlichen Kaufmannshäuser noch einmal im letzten Sonnenlicht von ihrer schönsten Seite. Von hier aus warfen wir noch einen Blick auf das Anne-Frank-Haus, das wir aus organisatorischen Gründen leider nicht besuchen konnten. Hier warteten am Abend noch lange Besucherschlangen auf Einlass.

Was wäre eine Niederlandreise ohne einen Besuch im Keukenhof, dem Ort, an dem Millionen Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und andere Frühlingsblüher die Besucher in ihren Bann ziehen. In den Museen bewunderten wir große Gemälde alter Meister, hier waren wir von dem Farbenrausch der Natur überwältigt.

Weiter ging die Reise am Nachmittag des 3. Tages in südlicher Richtung nach s' Hertogenbosch, ur-



sprünglich herrschaftliches Jagdrevier, heute eine moderne Stadt mit historischem Stadtkern.

Die St.-Johann-Kathedrale im gotischen Baustil, mit reichgeschmückter Fassade und einer Gesamtlänge von 115 m ist ein imposanter Bau. Auf einem der Bleiglasfenster sind die Ereignisse vom 11. September 2001 als Höllenfahrt dargestellt.

Am 4. Tag stand Maastricht im südlichsten Zipfel des Landes auf dem Programm. Auch hier wieder ein Rundgang durch die historische Altstadt mit Universität, St.-Servaas-Kerk und Rathaus. Für die kleinen Geschäfte in den malerischen Gassen blieb keine Zeit, wohl aber für einen Blick von der neuen Brücke über die Maas, die nur Fussgängern und Radfahrern vorbehalten ist.

Zurück ging die Fahrt nachmittags wieder gen Norden in die Van-Gogh-Stadt Nuenen. Der Ort steht ganz im Zeichen dieses großen niederländischen Malers, der hier von 1883 – 1885 lebte und arbeitete. Im Museum Vincentre sind Fotos seiner Familie, Geschichten über ihn, seine Briefe und z. T. Gemälde und Zeichnungen gesammelt und liebevoll ausgestellt. Der anschließende Gang durch die Straßen führte zu den Orten seines Schaffens an denen er gemalt und gezeichnet hat und zu Gebäuden, die an ihn erinnern, z.B. sein Elternhaus. Hier begegnete uns Vincent Van Gogh auf Schritt und Tritt, man konnte sich ihm nicht entziehen.

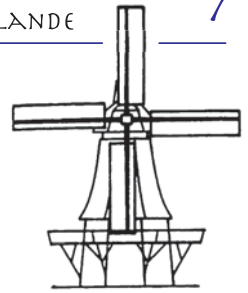
Jede Reise geht einmal zu Ende und so fuhren wir am 17. April voller neuer Eindrücke nach Hause.

Wir hatten in diesen Tagen viel gesehen, gehört, erlebt und fotografiert.

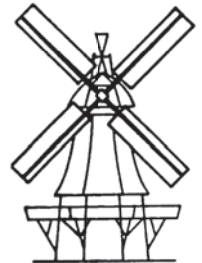
Unser Dank galt Herrn Pfr. Barthelmes für die gute Organisation und Begleitung dieser erlebnisreichen Reise und Herrn Arndt, der uns nach der langen Fahrt wohlbehalten an der Martinskirche im Schlippental abgesetzt hat.

Auf die nächste Reise freut sich

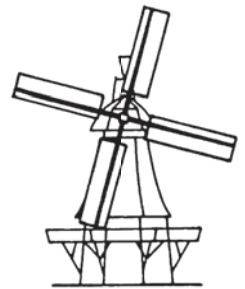
Ihre Traute Hinz



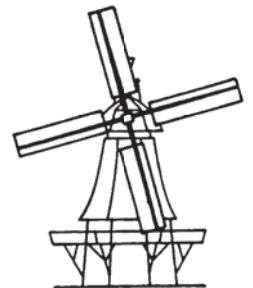
Feierabend



In Freuden

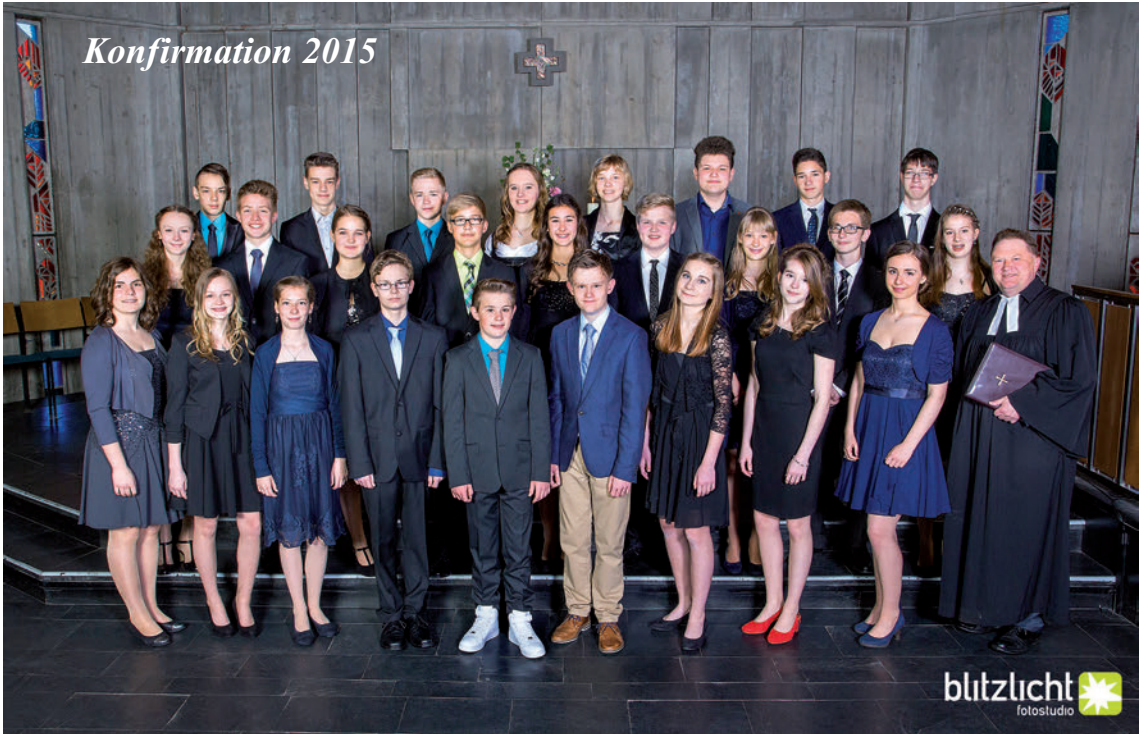


Zimmermannsruhe



In Trauer





untere Reihe (1. Reihe) von links nach rechts: Paula Deiß, Lea Champagne, Theresa Puder, Florian Völker, Kim-Mario Maul, Leon Martach, Bibiane Kronemann, Nadja Klan, Lara Bartl, Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes; mittlere Reihe (2. Reihe von unten) von links nach rechts: Luisa Modler, Christopher Krug, Pauline Philipps, Max Dietrich, Jana Groß, Tobias Barthelmes, Sarah Annuseit, Arthur Dymtchanov, Ann-Kathrin Reuber; obere Reihe (3. Reihe) von links nach rechts: Tobias Luft, Denis Frisen, Louis Thieron, Alessia Hettenhausen, Jessica Hettenhausen, Paul Heinzerling, Pascal Dratwa, Tim Schusser



Mit dem Aufsagen ihrer Taufsprüche stellten sich sechzehn von den neunzehn neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde im Sonntagsgottesdienst am 14. Juni vor. Eine schöne Zeit, die sicherlich zu vielen neuen Erkenntnissen über den Glauben und Gott führt, steht ihnen bevor. (Foto: Vera Hettenhausen)

Ihr Ticket zu den Sternen.

Werden Sie Kunde der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg und profitieren Sie von den tollen Prämien unseres kostenlosen Bonus-Programms STARS!



Bei uns sind Sie die STARS.[★]

Ihr Girokonto ist Ihre Eintrittskarte zu unserem kostenlosen Bonus-Programm STARS.

 Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg

Hildegard von Bingen (1098 – 1179)

Im Jahre 1150 schreibt Papst Eugen III. der Äbtissin Hildegardis: „Die Scharen der gläubigen Völker, sie brechen aus in Lob über dich. Du bist für viele ein Duft des Lebens geworden.“

Wie Hildegard, die sich selbst als einfaches Sprachrohr, als die „Posaune Gottes“ verstand, auf die päpstliche Eloge reagierte, ist nicht bekannt. Aber wir wissen, dass sie mit den namhaften Geistesgrößen ihrer Zeit in regem Briefwechsel stand. Vergegenwärtigen wir Hildegards Lebensjahrhundert, so befinden wir uns im Zeitalter Friedrich Barbarossas und des Bernhard von Clairvaux, der Kreuzzüge, des Gangs nach Canossa und des Minnegesangs sowie folgenreicher politischer und theologischer Auseinandersetzungen. Die Regentschaft von nicht weniger als 17 Päpsten und Gegenpäpsten, 5 deutschen Kaisern und Königen wie auch 6 Erzbischöfen allein in Main fällt in diese Epoche. Außerdem kündigte sich ein Bruch mit der scholastischen Weltansicht des Mittelalters an, als die naturphilosophischen Schriften des Aristoteles an die abendländischen Schulen gelangten (um 1150). Ein Ereignis, das Hildegard in ihren schriftlichen Äußerungen jedoch gänzlich ignoriert. Zutiefst in das scheinbar in das scheinbar sichere Wissensgefüge der Scholastik eingebunden, stellte sich ihr offenbar keine andere Frage als die nach der Erfahrbarkeit der göttlichen Schöpfungsordnung.

Als zehntes Kind der edelfreien Familie von Bernersheim auf Burg Böckelheim im Nahetal 1098 geboren, wurde Hildegard im Alter von acht Jahren in die Obhut der Klausnerin und späteren Äbtissin Jutta von Sponheim in das Benediktinerkloster auf dem Disibodenberg bei Bingen gegeben, um dort eine standesgemäße Ausbildung zu erfahren. Sechzehnjährig wurde sie in einer feierlichen Zeremonie durch den Bischof von Bamberg in den Nonnenkonvent eingeführt und trat nach dem Tod Jutta von Sponheims (1136) deren Nachfolge an.

Während ihrer Zeit auf dem Disibodenberg entdeckte Hildegard an sich sonderbare, sie irritierende intuitive Begabung die sie ihre „Schau“ (visio) nannte, jedoch niemandem offenbarte. Als in ihrem vierzigsten Lebensjahr in einer Vision der göttliche Geist wie ein Feuer“ in sie einbrach und ihr befahl: „Schreibe auf, was du siehst und was du hörst“ wandte sie sich erschrocken und verstört an den einflussreichen Abt Bernhard von Clairvaux, der per-

sönlich zwar auswich, ihr Hilfesuch aber an den Papst weiterleitete. Bereits in das von ihr zwischenzeitlich gegründete Kloster Rupertsberg gegenüber von Bingen eingezogen, erhielt Hildegard endlich die erlösende Antwort mit der päpstlichen Erlaubnis, ihre Visionen aller Welt kundzutun“. Die Nachricht von dem bedeutsamen Ereignis verbreitete sich über ganz Europa und machte die von einer Gewissenlast befreite Ordensfrau zur Prophetin. Als Aufgabe ihrer prophetischen Sendung sah sie vorrangig die Weitergabe der in der „Schau“ geschenkten Tiefe der Heiligen Schrift“.

Unter dem Titel „Scivias Domini“. „Wisse die Wege des Herrn“, hat Hildegard ihre Botschaften in einem breit angelegten theologischen „Grundwerk“ zusammengefasst, dessen heilsgeschichtlich orientierte Glaubenslehre das Welt- und Menschenbild auf das innigste mit dem Gottesbild vereint. Im Zentrum dieser Schöpfungsordnung steht der Mensch in seiner universalen Verantwortung“.

In der Überzeugung, dass sich in der Schöpfungsordnung alles mit allem zusammenfügt, hat Hildegard auch ihre naturwissenschaftlichen Schriften zu Papier gebracht, deren heilkundlicher Teil auch in unserer Gegenwart eine begeisterte Akzeptanz findet.

Sind im Denken Hildegards auch die Künste von jenem Hauch eronnen, den Gott in den Leib des Menschen gesandt hat“, so entstammt die singende Stimme der Seele der himmlischen Harmonie“. Im Gesang wird der Nachklang des Paradieses mit dem Vorklang des Loblieds der Engel“ vereint, wenn nach dem Jüngsten Tag der neue Himmel und die neue Erde“ erscheinen. Sich als den Posaunenklang vom lebendigen Licht“ begreifend hat Hildegard ihre 70 Liedtexte, die „Symphoniae“ denn auch selbst vertont.

Über Hildegards Lebensende berichtet der Chronist: „Nachdem die Heilige Mutter viele mühsame Kämpfe mit Hingabe erfüllt hatte, empfand sie Überdruß am gegenwärtigen Leben und wünschte täglich aufgelöst und bei Christus zu sein.“ Am 17. September 1179 starb Hildegard in ihrem Kloster auf dem Rupertsberg.

Bereits zu Ihren Lebzeiten als „prophetissa teutonica“ bewundert und verehrt, ist Hildegard von Bingen als eine der bedeutendsten Frauen des Mittelalters in die Kirchengeschichte eingegangen.

Heiliggesprochen aber wurde sie nicht.

Karin v. Baumbach

Ein Mandala zum Hören

„AquaAngelusVox“ ist neben „Spaces“ ein weiteres Werk der Raumklangkünstlerin Sabine Schäfer

Die Karlsruher Künstlerin Sabine Schäfer hat derzeit in der Martinskirche ihr Raumklang-Kunstwerk „Spaces“ installiert. Zur Vernissage kamen fast fünfzig interessierte Besucher. Sie ließen sich zunächst eine zehnmünütige Installation mit 7.200 Bildern des NASA-Satelliten SolarDynamic Observatory zeigen, die Schäfer mit klangmiskroskopierten Insektenstimmen als Audio-Video-Installation zusammengeführt hat. Auf dieser Arbeit aufbauend entstand die extra für die Martinskirche entworfene Ausstellung „Spaces“. Ihre auditiven und visuellen Werkstoffe stammen aus dem Mikro- und Makrokosmos der Natur und des Universums. Schäfer ist eine der ersten Medienkünstlerinnen weltweit, die schon seit den 1990er Jahren sehr erfolgreich auf dem Gebiet der Raumklangkunst tätig ist. 2003 entwarfen sie und ihr damaliger Lebensgefährte Joachim Krebs eine Komposition mit dem Beinamen „RaumklangMandala mit Hildegard von Bingen“. Der eigentliche Titel lautet „AquaAngelusVox“. Zur Vernissage in der Martinskirche lagen CD's und DVD's mit deren Aufnahmen aus. Viele Besucher zeigten Interesse daran, sich diese mitzunehmen, um die Künstlerin und ihre Arbeit näher kennenzulernen.

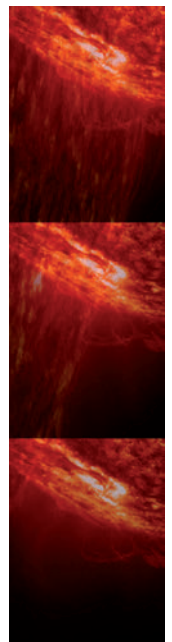
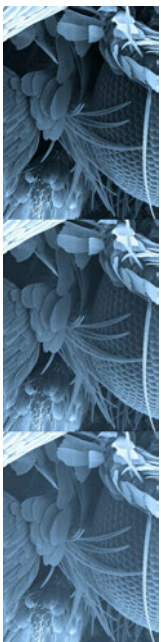
Warum bezeichnete das Künstlerpaar die Komposition als Mandala? Mandalas sind figurale oder geometrische Schaubilder. Sie sind eigentlich eine visuelle Hilfe, um mit der Darstellung von Göttern, Landschaften oder Zeichen komplexe religiöse Zusammenhänge zu verinnerlichen. Ein Mandala ist stets auf einen Mittelpunkt orientiert. Die strenge geometrische Ordnung eines Mandalas entspricht der Struktur und der Ordnung unseres Universums. Seine Betrachtung kann tiefe seelische Prozesse auslösen, sie kann meditativ wirken. Wie ein Mandala ist die mehrkanalige „RaumklangKomposition“ aufgebaut und wie ein Mandala wirkt sie auch auf die



Was in der Martinskirche derzeit wie ein moderner Seitenaltar mit Bildschirm aussieht, entpuppt sich als individuell justierbarer Seh- und Hörraum. Vor ihm fanden zur Vernissage der Ausstellung „Spaces“ viele aufschlussreiche Gespräche mit der Künstlerin Sabine Schäfer (rechts) statt.

Zuhörer. Die Komposition wurde in einer kugelförmigen Raum- und Bewegungs-Choreographie geschaffen. Sie ist ein auditives Mandala, das aus seiner eigenen Mitte heraus eigendynamisch wuchert. Damit soll eine spirituelle, kontemplative Meditation über den Werdens- und Seinszusammenhang von Mensch, Tier, Natur und Kosmos initiiert werden. Ausgangsbasis ist das Weltbild der Hildegard von Bingen, das auf der Einheit von Mensch, Welt und Gott basiert. In der imaginären Hörreise werden drei Klangschichten, die Sphäre der Natur mit dem Wasser (Aqua), die „Geister der Luft“ oder die „geflügelten Seelen“, die Vögel (Angelus) sowie das „original“ belassene von drei Frauenstimmen a capella gesungene Responsorium „De Angelis“ (Vox) von Hildegard von Bingen zusammengeführt. Die Klänge stehen dabei immer im Mittelpunkt. Ihre innere Struktur wird in einem Prozess erforscht, den Schäfer und Krebs „EndoSonoskopie“ nennen. Innere Klanggefüge mit seinen mikroskopischen Feinstrukturen werden hörbar gemacht. Es ist auf jeden Fall ein für den Zuhörer ungeohntes, beeindruckendes Hör-Erlebnis.

Vera Hettenhausen



Diakoniesammlung

Die Konfirmanden führen auch in diesem Jahr die Haussammlung für die Diakonie durch. Vom 17.- 26. September werden Sie gebeten, die vielfältige Arbeit mit einer Spende zu unterstützen. Bitte nehmen Sie die jungen Menschen freundlich auf, die sich bei Ihnen mit einer gesiegelten Sammeliste ausweisen.

Das „Café Grenzenlos“ ist ein Angebot insbesondere für Mütter mit Kindern von 0-4 Jahren, die als Flüchtlinge nach Kirchheim gekommen sind und dort leben. Einmal in der Woche am Donnerstag-nachmittag ist das Café geöffnet und findet im evangelischen Gemeindehaus statt. Es ist aber auch offen für andere Mütter mit ihren Kleinkindern und für Väter. Die interkulturelle Mutter (Eltern-)-Kind-Gruppe wird pädagogisch von Beate Auracher geleitet und von einer weiteren Mitarbeiterin in der Kinderbetreuung unterstützt.

Mit unterschiedlichen Methoden werden Themen aus allen Lebensbereichen bearbeitet. Das soziale Netz wird gefördert, Hilfestellung in Erziehungsfragen gegeben und die Kinder erhalten Unterstützung in ihrer sprachlichen und sozialen Entwicklung. Gerade nach Erfahrungen von Flucht und Krieg sollen die Mütter/Väter mit ihren Kindern in ihrer neuen Umgebung gestärkt werden.

Das Projekt wird auch aus Mitteln des Landes Hessen und der Landeskirche gefördert und aus dem Erlös der Diakoniesammlung. Ohne diese Spenden aus der Sammlung wäre das Projekt nicht umsetzbar. Allen Sammlern und Sammlerinnen sei herzlich gedankt.

Sollte nur einmal im Jahr gesammelt werden, wird ein Teil des Erlöses Einrichtungen der Diakonie Hessen zur Verfügung gestellt.

Jutta Preiß-Völker

Sollten Sie Erntedankgaben zum Schmücken des Altars zur Verfügung stellen, können Sie diese am Freitag, 02.10.2015, gerne bei Hr. Küster Litzenbauer ab 17.00 Uhr in der Kirche abgeben.

Bethel



Tragbares wird Mangelware



Diakon Rüdiger Wormsbecher, Leiter der Brockensammlung (Foto: Schulz)

Die Bermudashorts erinnern an einen Traumurlaub auf Mallorca, der helle Anzug an die Taufe der Tochter. Beides ist lange her, und die gut erhaltenen Kleidungsstücke wurden seitdem nicht mehr getragen. Der Kleiderschrank platzt aus allen Nähten, aber man kann sich nicht von solchen Stücken trennen.

Rüdiger Wormsbecher, Leiter der Brockensammlung Bethel, kann das gut nachvollziehen. Andererseits stellt der Diakon fest, dass die Qualität in den Spendensäcken in den vergangenen Jahren rapide abgenommen hat. „Hält der Trend an, müssen wir prüfen, ob wir weiterhin Kleidersammlungen durchführen.“

Insbesondere der Anteil hochwertiger Bekleidung, so Wormsbecher, sei in den vergangenen fünf Jahren von etwa sechs Prozent auf heute nur noch rund ein Prozent gesunken. Gleichzeitig nehme der „Müllanteil“, also der Anteil der Textilien, die nicht mehr verwendet werden können, stetig zu. Erlöse, sagt Wormsbecher, können durch karitative Kleidersammlungen - wie die der Brockensammlung der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel - nur mit guter und noch verwendbarer Kleidung erzielt werden.

„Stark verschmutzte Hosen, zerschlissene Hemden oder Schuhe mit aufgeklappten Sohlen kauft niemand. Diese Sachen verursachen enorme Kosten, allein schon durch die Entsorgung und ihren Transport“. Sogar gebrauchte Gebisse werden schon einmal gespendet. „Das ist sicherlich gut gemeint und sorgt auch für Heiterkeit, aber solche Dinge gehören, auch wenn es schwer fällt, in den Müll“, sagt Wormsbecher.



Brosa Shops für jede Altersgruppe (Foto: Elbracht)

Weniger, so Wormsbecher, sei oft mehr. Darum seine dringende Bitte: Vor der Spende die ernsthafte Qualitätsprüfung der ausgedienten Kleidung. Wormsbecher: „Sicherlich ist ein geeignetes Kriterium, wenn man sich vorab fragt, ob man das Kleidungsstück, das man abgibt, selber noch gerne tragen würde.“

Warum die Qualität der Bekleidung Jahr für Jahr sinkt, kann der Leiter der Brockensammlung Bethel nicht mit Sicherheit sagen. „Ein Grund ist wahrscheinlich die für viele schwierige gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland. Die Leute haben einfach weniger Geld im Portmonee. Sie tragen ihre Kleidung länger und kaufen verstärkt bei Billiganbietern. Diese Kleidung hat dann eine mindere Qualität, hält nicht so lange und ist als Secondhand Kleidung nicht mehr geeignet.“

Bundesweit fallen jährlich rund 700 000 Tonnen gebrauchte Textilien an. Die Brockensammlung Bethel sammelt davon rund 11 000 Tonnen jährlich. Damit gehört sie zu den größeren karitativen Einrichtungen die Kleidersammlungen in Deutschland durchführen. Die in Bethel direkt gesammelte Bekleidung wird überwiegend in eigenen Secondhand-Shops verkauft, der überwiegende Teil wird an Sortierbetriebe verkauft. 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten zurzeit in der Brockensammlung Bethel, darunter zehn Mitarbeitende mit einer Behinderung. „Die Unterstützung durch Spenden hilft uns dabei, diese besonderen Beschäftigungsverhältnisse aufrechterhalten zu können“, sagt Rüdiger Wormsbecher.

Die Brockensammlung Bethel ist Mitglied im Dachverband FairWertung und setzt sich auf diesem Weg für einen sozial- und umweltverträglichen, ethisch verantwortbaren Umgang mit gebrauchter Kleidung ein. FairWertung hat Kriterien für eine faire Kleidersammlung und -vermarktung entwickelt und kontrolliert deren Umsetzung durch unabhängige Prüfer.

Etwa 5.000 Kirchengemeinden sammeln bundesweit für die Brockensammlung Bethel. „Bei diesen Gemeinden und allen anderen Unterstützern möchte ich mich sehr herzlich bedanken“, sagt Wormsbecher. Vielleicht, so der Diakon, schaffe es der eine oder andere ja, sich doch noch von dem einen oder anderen gut erhaltenen Kleidungsstück zu trennen – auch wenn damit schöne Erinnerungen verbunden sind.

Termin: 26.-30. Oktober 2015

Das Gemeindehaus ist von 9.00 – 18.00 Uhr für Sie geöffnet.

Gunnar Kreutner

Martinskirche im Internet:

www.martinskirche-bad-hersfeld.de

martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de

Redaktionskreis „Martinskurier“:

Karl-Heinz Barthelmes · Karin von Baumbach ·
Vera Hettenhausen · Traute Hinz · Hannelore Preiß

Layout & Druck: T. Schuck /

Glockdruck, Bad Hersfeld

v.i.S.d.P. Pfr. Karl-Heinz Barthelmes, Schlippental
39, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2801

E-Mail: martinskirche.bad-hersfeld@ekkw.de

Homepage: martinskirche-bad-hersfeld.de

Ackerwinden

kannst sie jetzt im Juli finden,
sehen aus wie Sommerschnee,
viele weiße Ackerwinden
blühen zwischen Gras und Klee –

blühh am Feldrand und an Wegen
und vorm Zaun an deinem Haus,
seh'n nach jedem Sommerregen
blank und frisch gewaschen aus –

wenn es dunkel wird am Abend,
falten sie die Blüten zu,
gehen schon um sechs Uhr schlafen,
eher noch als ich und du –

doch kaum wird es hell am Morgen,
meistens zu sehr früher Zeit,
bei den ersten Sonnenstrahlen
öffnen sich die Blüten weit –

viele, viele Ackerwinden
blühh im Juli, weiß und schlicht,
kannst sie suchen, kannst sie finden,
pflücken lassen sie sich nicht.

Irene Busch



Buchvorstellung:

Der alte König in seinem Exil von Arno Geiger

Hanserverlag 2011

So lautet der Titel des Buches, das ich Ihnen vorstellen möchte. Ich habe es schon mehrmals gelesen und bin immer noch fasziniert. Dabei ist das Thema nicht einfach: Es geht um Demenz und Alzheimer und darum, dass diese Erkrankung nicht nur Belastung, sondern auch eine Bereicherung für pflegende Angehörige sein kann.

Geschildert wird die Beziehung zwischen dem demenzkranken, alten Vater und seinem Sohn, der ihn zeitweise betreut. Ich kann Ihnen in dem kurzen Artikel nicht das gesamte Buch schildern. Kann nur versuchen, Ihnen die Bedenken zu nehmen, die man vor diesem Thema sicherlich hat.

Es ist ein sehr warmherziges Buch. Trotz der heftigen Konfrontation mit dem unwiederbringlichen Verlust, ist es lebendig, manchmal sogar komisch.

Und man versteht: Der Mensch bleibt ein Mensch mit seiner Vergangenheit, Eigenheit und Würde.

Zum Schluss noch eine kurze Begegnung zwischen Vater und Sohn: Es ist Schlafenszeit, der Sohn bringt den Vater zu Bett, hilft ihm beim Ausziehen. Der Vater schlüpft unter die Decke und sagt: „Hauptsache, ich habe ein Bett zum Schlafen“ und dann: „Man kann es hier schon aushalten, es ist eigentlich ganz nett.“

Diesem Buch wünsche ich viele Leser! Es wäre schön, wenn Sie auch dazugehören.

Hannelore Preiß





CAFÉ ST. MARTIN

August – Sommerpause

10.09. 15.00 Uhr

08.10. 15.00 Uhr

12.11. 15.00 Uhr

10.12. *Advents- und Weihnachtslieder singen
Daniela Schönberg und Gäste, am Klavier
Udo Diegel*

Es besteht die Möglichkeit, einen Fahrdienst einzurichten. Bitte im Pfarramt anrufen unter 06621-2801.

*Mit freundlichen Grüßen
Holde Göbel, Traute Hinz und
Pfarrer K.-H. Barthelmes*



Lesung mit Frau Weinhart

Die Leiterin des Seniorencafés Traute Hinz begrüßte die Gäste und Anne Weinhart trug selbstverfasste Erzählungen vor; Thekla Eick regte eine Lesung mit Anne Weinhart an.

(Fotos:Thekla Eick) oben: Frau Hinz, Frau Weinhart; unten: Anne Weinhart und Thekla Eick

Kulturbund Bad Hersfeld e.V.



Würdevolle Pflege ist machbar und bezahlbar...!

**Wir sind zuständig und verantwortlich!
Es geht uns alle an!**



Dienstag, 1. Dezember 2015
19.30 Uhr
Stadthalle, Konferenzraum 2

Vortrag

Referent: Claus Füsseck

Eintritt: Nichtmitglieder 8,00 €/Mitglieder, Jugendliche und Kurgäste 5,00 €

BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da!

Häußler

 UNTERE FRAUENSTR. 30 | 36251 BAD HERSFELD | TEL.: 0 66 21 - 1 55 35

Unsere Kirche im Internet:
www.martinskirche-bad-hersfeld.de



„Geh aus mein Herz und suche Freud“

... unter diesem Motto machten sich das Seniorencafé St. Martin samt den Erzieherinnen der Kindertagesstätte mit einigen Kirchenvorstehern und dem Gemeindepfarrer auf den Weg nach Schmalkalden zur Landesgartenschau.

Pfarrer Ulf Weber hielt eine Andacht zum Thema „Freude“, ehe man sich unter dem Himmelszelt mit mitgebrachten Speisen und Getränken in froher Runde zusammensetzte.

(Bilder: Barbara Fenner-Latzel und Kurt Hornickel)



Kurz vor ihrer 28 stündigen Rückreise in die Ukraine besuchen die Kinder und Jugendlichen aus Tschernobyl die Kunstaussstellung der Karlsruher Medienkünstlerin Sabine Schäfer in der Martinskirche.

Übersetzer Anatol gab die Eindrücke der Besucher wieder.

Ehe die Abschlussfeier in der Ev. Jugendbildungsstätte beginnt, trugen die Jugendliche zwei Klavierstücke und einen Chorgesang vor.

Bild: khh



Das Papamobil
© medio

„Ein Mann packt
aus ... und
weckt das Kind
in sich“

© Stefan Sigl-Schönig



Ein gut gewürztes Gemeindefest

Am Sonntag, 12. Juli 2015, ab 14.30 Uhr lud die Evangelische Martinskirchengemeinde ein zu ihrem diesjährigen Gemeindefest im Bad Hersfelder Schlippental: „Petersilie, Suppenkraut...“.

Nach einem rundum gelungenen Projekttag der Kindertagesstätte wurden im „Kindergarten der Sinne“ alle Elemente mit Leib und Seele erfahrbar gemacht.

AquaAngelusVox heißt ein einzigartiges Kunstwerk des Karlsruher Künstlerpaares Sabine Schäfer und Joachim Krebs, das in der Region eine Uraufführung erfuhr. „Mitten im Weltenbau steht der Mensch“, sagte Hildegard von Bingen, eine Klang-Meditation mit klangmikroskopierten Vogel-Gesängen entrückte die Hörer in andere Sphären. „Die Martinskirche wird in ein Klangraum verwandelt, dass man meint, das Wilde Wässerchen flösse unmittelbar wie ein Paradiesstrom durch den Altarraum“, schwärmte Pfarrer Karl-Heinz Barthelmes.

Wer mehr von der Kostprobe im familienfreundlichen Gottesdienst mit Mandala-Malen für die Jüngsten, hören wollte, konnte anschließend im Beisein der Künstlerin Sabine Schäfer die Klangbildkomposition im Kirchenraum erleben. Auf dem Gelände fuhr unterdessen Projektleiter Stefan Sigl-Schönig mit der neuesten erlebnispädagogischen Idee der Männerarbeit vor: das feuerrote Papa-Mobil, ein ehemaliges Feuerwehrauto vollgeladen mit allem, was Väter und Kinder für spannende und coole Aktionen brauchen. Was gibt es Schöneres für Kinder, wenn beide Elternteile, Mütter wie Väter, Zeit für sie haben?

Meditation, Aktion, gute Gespräche und freilich heiße und kühle Getränke und Speisen luden Alt und Jung zu einem ganz besonderen Nachmittag ein.



„... unser Fest
soll fröhlich sein“



Wasserspiele



Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag



80 Jahre Jahrgang 1935

- 30.07. Sophie Heß, Am Schieferstein 5
01.08. Dieter Gieseke, Fr.-Rechberg-Straße 45
17.08. Hildegard von Romatowski,
An der Sommerseite 60
04.09. Erika Stiemert, Meisebacher Straße 1 a
07.09. Hannelore König, Lappenlied 78
24.10. Herbert Bleßmann, Lappenlied 97
01.11. Brunhilde Sauer, An der Sommerseite 9
19.11. Eva Habermehl, Schlippental 35
26.11. Gretchen Burnett, Lappenlied 107

81 Jahre Jahrgang 1934

- 30.07. Karl Schneider, Überm Hof 10 b
15.08. Eva Wittich, Am Merßeberg 32
16.08. Anna Alt, Meisebacher Str. 27
21.09. Dr. Jürgen Limberger, Am Lax 29 b
22.09. Horst Gruhn, Schlippental 22 a
01.10. Marlene Schmidt, Lappenlied 53
13.10. Dr. Heinz König, Lappenlied 78
30.10. Hannelore Gebel, Wilh.-Engelhardt-Str. 46

82 Jahre Jahrgang 1933

- 05.07. Lieselotte Schraud, Fr.-Rechberg-Str. 19
17.07. Erika Zeller, Finkenweg 55
13.08. Annemarie Imhoff, Schlippental 40
19.09. Richard Mistereck, Am Merßeberg 7
30.09. Willi Eisel, Glimmesweg 4
02.10. Annemarie Bomm, Lappenlied 52
27.10. Hildegard Eckhardt, Meisebacher Str. 33 a

83 Jahre Jahrgang 1932

- 16.07. Heinrich Sondergeld, Brink 7
08.08. Günter Gerhardt, Fr.-Rechberg-Str. 41
21.08. Anneliese Gutmann, Fr.-Rechberg-Str. 85
28.08. Hans-Carl Wicke, Mönchesweg 43
10.09. Magdalena Ernst, Überm Grund 19
14.10. Elisabeth Fischbach, Überm Grund 17

84 Jahre Jahrgang 1931

- 16.07. Karl Brehm, Glimmesweg 7
25.07. Anneliese Schuster, Meisebacher Str. 10
14.08. Wilhelm Müller, Meisebacher Str. 50
22.09. Lothar König, Heinrich-Heine-Straße 70
02.10. Helga Falkenmayer, Am Schwingstock 1 a
17.10. Kurt Schember, Fr.-Rechberg-Str. 50
12.11. Reinhold Merle, Am Lax 82
22.11. Irma Nordheim, Michael-Schnabrigh-Str. 19

85 Jahre Jahrgang 1930

- 14.07. Anna Bojarsky, Meisebacher Str. 3
30.07. Heinrich Glock, Heinrich-Heine-Str. 58

- 05.08. Irmgard Harth, Fr.-Rechberg-Str. 65
22.09. Helmut Wettlaufer, Glimmesweg 1
06.10. Käthe Fälber, Wilh.-Engelhardt-Str. 37

86 Jahre Jahrgang 1929

- 13.07. Maria Cornelius, Am Lax 23
28.07. Magdalena Nierenköther, Karl-Güntzel-Str. 4
06.08. Erika Laschek, An der Sommerseite 33
11.08. Ingeburg Stang, Glimmesweg 4
13.08. Anna Maria Riedel, Am Merßeberg 24
20.10. Erika Vollrodt, Am Roten Graben 8 a

87 Jahre: Jahrgang 1928

- 17.07. Brigitte Struthmann, Am Schieferstein 6
23.08. Hans Fälber, Wilh.-Engelhardt-Str. 37
26.09. Ernst Wiemann, Falkenblick 38
06.10. Karl Henning, Überm Grund 16
17.11. Anna Maria Freke, Wilhl.-Engelhardt-Str. 3

88 Jahre: Jahrgang 1927

- 06.07. Christa Heber, An der Sommerseite 58
21.08. Käte Göbel, Wilh.-Engelhardt-Str. 30
30.09. Emma Heidt, Falkenblick 37

89 Jahre: Jahrgang 1926

- 11.07. Erna Mohytycz, Meisebacher Str. 39
31.10. Hildegard Botthof, Wilh.-Engelhardt-Str. 53

90 Jahre: Jahrgang 1925

- 09.09. Jürgen Overweg, Finkenweg 71

92 Jahre: Jahrgang 1923

- 14.08. Friedrich Zander, Lappenlied 68
16.10. Erwin Domröse, Am Hang 11

93 Jahre: Jahrgang 1922

- 06.07. Emmi Melcher, Falkenblick 23
20.09. Margarete Homburg, Finkenweg 16

95 Jahre: Jahrgang 1920

- 30.09. Anna Matthe, Meisebacher Straße 12
05.10. Elisa Bayer, Vorm Wald 9

96 Jahre: Jahrgang 1919

- 06.11. Herta Epple, Finkenweg 3

Nachruf

Die Martinsgemeinde trauert um Wilhelm Weber aus Kirchheim-Goßmannsrode, der im April diesen Jahres im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

1992 zum Lektor berufen, hatte er in den Jahren 2003 – 2014 mehrmals in der Martinskirche die Gottesdienste gestaltet. Seine väterlich warmherzige Vermittlung der Predigttexte wird der Gemeinde in Erinnerung bleiben.



Taufen

Charlotte Friedenberger
 Bennet Heyer
 Kateřina Beňaková
 Kateřina Eliška Beňaková
 Ben Andreas Manns
 Isabell Rehm
 Sandtina Rehm
 Jana Greß
 Pauline Schwalm
 Mila Mironenko
 Lucy Liz Postleb
 Amelie Estelle Wiegand
 Mia-Lisa Freitag



Beerdigungen

Käthe Kannakowski geb. Fischbach
 Meisebacher Str. 80 (78 Jahre)
 Helmut Gürtler
 Schlipptental 2 (70 Jahre)
 Lisel Preuß geb. Pfromm
 Georg-August-Möller-Str. 37 (92 Jahre)
 Elisabeth Geck geb. Gast
 Mönchesweg 9 (85 Jahre)
 Johanna Kleinagel geb. Rehn
 Lappenlied 75 (92 Jahre)

Goldene Hochzeiten

Karin und Rüdiger Lange, Überm Hof 12 c
 Käthe und Günter Spill, Fr.-Rechberg-Str. 27
 Ilse und Reinhold Heimbuch, Schlipptental 5
 Brigitte und Lothar Göttel, Falkenblick 26



Helmut Reuber
 Meisebacher Str. 5 (74 Jahre)
 Ursula Bahner geb. Neuhaus
 Am Kurpark 1 (87 Jahre)
 Marianne Wepler geb. Otto
 Lappenlied 80 (83 Jahre)
 Walter Knapp
 Finkenweg 70 (90 Jahre)
 Herbert Koblitz
 Mönchesweg 25 (88 Jahre)
 Hans Friedrich Harro Damer (84 Jahre)
 Lappenlied 115

Diamantene Hochzeiten

Berta und Johannes Döll, Am Hang 10
 Maria und Helmut Eichelsheimer, Falkenblick 12
 Martha und Willi Eisel, Glimmesweg 4

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil
 in der 3. Generation!
Bei einem Trauerfall
 wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.



Taktvolle und würdige Erledigung bei niedrigster Preisgestaltung. Überführungen im In- und Ausland, Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Trauerfeier in eigener Kapelle mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten

Bestattungsvorsorge sowie Auskunft und Beratungen kostenlos.

Zwei moderne Spezial-Bestattungswagen.

Bestattungshaus Henniger

ehemaliges Kino „Schauburg“

Kirchheim

Hauptstraße 50

Tel. 0 66 25 / 34 29 70

Bad Hersfeld

Am Neumarkt 30

Tel. 0 66 21 / 1 55 15



Tag und Nacht erreichbar!
Wir stellen auch Träger außerhalb der Stadt.

DATUM	UHRZEIT	PFARRER/LEKTOR/IN
12.07.2015 <i>6. Sonntag nach Trinitatis</i>	14.30 Uhr	Gemeindefest Pfr. Barthelmes
19.07.2015 <i>7. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
26.07.2015 <i>8. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Abendmahl (Wein)
02.08.2015 <i>9. Sonntag nach Trinitatis</i>	17.00 Uhr	Lektorin Keiser-Fiedler
09.08.2015 <i>10. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Lektor Herbert
16.08.2015 <i>11. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Lektor Thurau
23.08.2015 <i>12. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfarrer Rode
30.08.2015 <i>13. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes Taufe mit Abendmahl (Wein)
06.09.2015 <i>14. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Lektorin Lagemann
08.09.2015	9.45 Uhr	Einschulungsgottesdienst Monsignore Schiller und Pfr. Barthelmes
13.09.2015 <i>15. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfrin. Preiß-Völker mit Kirchenkaffee
20.09.2015 <i>16. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
27.09.2015 <i>17. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Abendmahl (Wein)
04.10.2015 <i>18. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Erntedankfest mit Taufe und Kirchenkaffee Pfr. Barthelmes
11.10.2015 <i>19. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Lektor Herbert
18.10.2015 <i>20. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Lektorin Lagemann
25.10.2015 <i>21. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Abendmahl (Saft)
01.11.2015 <i>22. Sonntag nach Trinitatis</i>	17.00 Uhr	Lektorin Keiser-Fiedler
08.11.2015 <i>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Taufmöglichkeit
11.11.2015 Martinstag	16.30 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Kita-Team
15.11.2015 <i>Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres / Volkstrauertag</i>	10.00 Uhr	Lektorin Lagemann
18.11.2015 <i>Buß- und Bettag</i>	19.00 Uhr	Pfr. Barthelmes
22.11.2015 <i>Letzter Sonntag des Kirchenjahres Totensonntag / Ewigkeitssonntag</i>	10.00 Uhr	Pfr. Barthelmes mit Abendmahl (Wein)
29.11.2015 <i>1. Sonntag im Advent</i>	10.00 Uhr	Eröffnung der Aktion Brot für die Welt Pfr. Barthelmes

Änderungen vorbehalten.



Kindergarten

Der Name spiegelt bereits das weltweit bekannte Programm zur frühkindlichen Bildung wider. Fröbels pädagogische Konzeption zur Theorie und Praxis des Kindergartens führte auf allen Kontinenten zu nachhaltigen Aktivitäten und weitreichenden Veränderungen der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Damit ist Friedrich Fröbel einer der größten Reformpädagogen in der Pädagogik der frühen Kindheit.

Das Modell Kindergarten als eine neue kulturelle Form, Arbeit, Familie, Kinderbetreuung und Erziehung miteinander zu verknüpfen, ist ebenso zeitgebunden wie modern, in jedem Falle originell und anregend für das pädagogische Denken bis heute. Fröbel erkannte insbesondere das Spiel als die dem Wesen des Kindes entsprechende Form, sich Wissen über sich selbst und die Welt anzueignen.

